

und Stärlinge vermöge ihrer Klugheit, Liebenswürdigkeit und Dauerhaftigkeit befähigt wären, bis zu einem gewissen Grade Sing-, Sprech- und Zuchtvögel zugleich zu sein, dem Pfleger die Vorzüge vereinigt zu bieten, die einzeln ihm den Sänger, den Papagei und den kleinen Cyoten so lieb und werth machen. Wen fesselte nicht, abgesehen von den klangvollen Clarinettentönen, das drollige Gebahren des Flötenvogels, die tollen Einfälle, mit denen er sich die Langeweile zu vertreiben sucht! Wen erfreute nicht das aufmerksame, kecke Wesen der Blauraben (2 Arten waren da: *Cyanocorax cyanopogon* Wied. und der geradezu herrliche *C. chrysops* Vieill., *pileatus* Tem. mit dem stiefmütterchenfarbenen Sammtgefieder), die, immer auf dem Posten, jede bekannte Person freundlich-kokett begrüßen! Die Aelzeln oder Beos (Eulabes) machen im Sprechen den besten Papageien den Preis streitig, und die Hauben- und Mainastaare (*Sturnus cristatellus* L., *javanicus* Cab., *fuscus* Wagl.) werden geradezu rührend zahm und nisten leicht in der Vogelstube. — Die prächtig schwarzrothen oder schwarzgelben Stirnvögel oder Kassiken (*Cassicus haemorrhous*, der Rothrückenkassike, war in 2 Paaren da) sind Meister im Bau kunstvoller Beutelnester, und die Trupiale (*Icterus*) endlich als Sänger gar nicht zu verachten. So dürfte es, zum Theil wenigstens, nur an der fehlenden Anregung liegen, wenn Blauraben, Beos, Trupiale und Genossen noch nicht die ihnen nach ihren Eigenschaften gebührende Rolle in unseren Vogelstuben spielen, und mit Erlaubniß unseres verehrten Redacteurs möchte ich daher bald einmal recht ausführlich auf den Gegenstand zurückkommen.

## Einige ornithologische Beobachtungen.

Von D. Koller.

### B. Die Hohltaube (*Col. oenas*).

Am selben Tage kam ich auch zu einer kleinen Ruine (Lobenstein). Dasselbst nisteten Dohlen in ca. 50 Paaren und, es wundert mich noch, etliche Paare Hohltauben mitten unter diesem regen Volke. Wohnungsnoth lehrte diese Taube in alten Gerüstlöchern der unbewohnten Steingebäude nisten. Uebrigens soll es auch vorkommen, daß Hohltauben in Steinbrüchen nisten, was mir durchaus glaubwürdige Leute erzählten. Ebenso nimmt diese Taube bei Wohnungsnoth auch künstliche Nistkästen an. Selbstverfertigte und an geeigneten Stellen selbst angebrachte Nistkästen haben mir Beweise geliefert. In der Nähe hohler Buchen waren beästelte Tannen auserkoren, und die Kobel oberhalb der Mitte des Baumes mittels starker Eisenbänder und großer, sogenannter Schloßnägel befestigt. Als Material zum Kasten dienten mir theils dicke Bretter, theils doppelt über einander gelegte Tannen- oder Fichtenrinde um 2 runde Bretter genagelt. Die Weite ist so groß, daß 2 Tauben

bequem im Kasten sitzen können. Die Höhe 4—5 dm. Das Flugloch oval mit gut 1 dm Höhe, ohne Sitzstange. Diese bildete allemal ein passend gewachsener Ast. Daß vorerst die Dohlen dieser Einladung zum Nisten Folge leisteten, überraschte mich nicht, daß aber in 2 Kästen *Columba oenas* einzog, schien mir zu viel zu sein. So war es im Vorjahr; heuer ist hingegen nur ein Kasten besetzt. Die übrigen werden vielleicht Waldkäuze annectirt haben. Die Tauben würden infolge ihrer Furchtsamkeit die Nistgelegenheit absolut außer Acht gelassen haben, wenn ihnen nicht die keckeren Dohlen den Weg gezeigt hätten. Die Tauben sind es schon gewohnt, nach Ausflug der jungen Dohlen die leer gewordenen Wohnungen sofort zu beziehen. Bei den Nistkästen wird nun dasselbe der Fall gewesen sein.

Es würde demnach keine große Schwierigkeit sein, der allzugroßen Verminderung dieser Taube vorzubeugen. Tauben, deren Wiege ein Kasten war, werden mit Vorliebe wieder einen solchen beziehen. Zur Anbringung der Kästen müssen aber absolut passende Stellen gewählt werden; aufs „Geradewohl“ sich zu verlassen, kann nicht zum Ziele führen. Die zu berücksichtigenden Punkte wären nach meiner Ansicht:

- 1) Sollen es Plätze sein, wo schon Tauben nisten, oder belebte Ausflugplätze,
- 2) Soll vom Flugloch des Kastens aus unbedingt freie Aussicht auf die Wipfel der höchsten Bäume und auf die sogenannten „Hahn bäume“ sein, damit wohnungsuchende Vögel die Einladung leichter gewahren.
- 3) Von unten soll man den Kasten nicht leicht bemerken, denn gewissen Leuten würde bei eventueller Benutzung durch Tauben das Ausnehmen der Jungen gewiß willkommen sein.
- 4) Dohlen oder andere Höhlenbrüter (selbst Staare können sie benutzen) lasse man ungestört brüten, damit die Tauben von diesen angeleitet werden.
- 5) Kann es nicht verfehlen, wenn man den Boden des Kastens mit etwas Moder oder noch besser mit Hausstaubemist belegt.

Versuche man es nur, es kann ja gelingen. Gelingt es nicht, ist auch nichts verloren. Wenn ich Erfolge aber erzielte, werden sie gewiß anderswo nicht ausbleiben.  
Dtt nang, Ober=Oesterreich.

---

## Sonderbares Benehmen angeschossener Vögel.

Von Staats von Wacquant-Geozelles.

Im Herbst des Jahres 1887 schoß ich einen Eichelheher flügellos, und zwar war die Verwundung derart, daß der Vogel nicht plötzlich, sondern langsam, in Schraubenlinien zur Erde herabkam. Ich ergriff einen Stock, um den vor mir flüchtenden Vogel zu erschlagen, erstaunte aber nicht wenig, als das Thier plötzlich auf eine knorrige Eichenwurzel kletterte und dort dreimal jenen, dem Eichelheher

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Koller Otto

Artikel/Article: [Einige ornithologische Beobachtungen. 50-51](#)